

BIRGIT BLOCK

Wiederfunde von in Buckow ausgewilderten Großtrappen (*Otis t. tarda* L., 1758)

Ringfundmitteilung 6/1995 der Vogelwarte Hiddensee

1. Einleitung

Etwa 50 km westlich von Berlin und 12 km östlich der Kreisstadt Rathenow, im Großen Havelländischen Luch, wurde 1978 die Naturschutzstation Buckow gegründet. Ihre Hauptaufgabe war und ist der Großtrappenschutz.

Seit 1979 nimmt die Station Großtrappeneier aus gestörten Gelegen auf. Sie werden künstlich erbrütet, die Küken von Hand aufgezogen und im Alter von mindestens 8 Wochen ausgewildert. Bisher erfolgte die Auswilderung nur im Großtrappenschongebiet Buckow, etwa 3 km östlich der Station. Der Auswilderungsplatz liegt in der Kernzone des Schongebietes, in größtmöglicher Entfernung von den umliegenden Dörfern, im Lebensraum der wildlebenden Großtrappenherde.

Nachfolgend wird untersucht, wie sich die hier aufgezogenen Großtrappen nach ihrer Entlassung ins Freiland verhalten, insbesondere hinsichtlich ihres Auftretens außerhalb des Schongebietes.

2. Material und Methode

Von 1979 bis 1994 haben die Mitarbeiter der Naturschutzstation Buckow insgesamt 255 Großtrappen (137 Hähne und 118 Hennen) ausgewildert. Von 22 Hähnen (16 %) und 23 Hennen (19,5 %) existieren Nachweise außerhalb des Schongebietes. In die Auswertung einbezogen sind nur die Tiere, deren Alter und Geschlecht aufgrund der Beringung bzw. der Markierung durch Flügelmarken bekannt ist. Es wurde jeder Fundort nur einmal je Trappe berücksichtigt, auch wenn sie über einen längeren Zeitraum oder mit Unterbrechung am selben Ort festgestellt wurde. Ebenso wurde bei Tieren, die irgendwo zeitweilig in Gefangenschaft gehalten und in der Nähe davon wieder freigelassen wurden, nur der eigentliche Fundort gewertet. Auswertbar sind damit 38 Wiederfunde (WF) von Hähnen und 38 WF von Hennen.

Aufgrund des jahreszeitlichen Verhaltens der Trappen seien hier als Sommer die Monate März bis Oktober und als Winter die Monate November bis Februar gerechnet.

In der Diskussion fanden außerdem Ringwiederfunde von in der Biologischen Station Steckby (1973 bis 1978) aufgezogenen Großtrappen Berücksichtigung. Dieses Datenmaterial stellte die Vogelwarte Hiddensee zur Verfügung.

3. Ergebnisse

Bei der Auswertung der Wiederfunddaten zeigen sich trotz des relativ geringen Stichprobenumfangs einige sehr interessante Trends, auf die im folgenden unter verschiedenen Gesichtspunkten näher eingegangen wird.

3.1 Jahreszeitliche Verteilung der Wiederfunde

Eine Unterteilung erfolgt in Sommer mit 44 Wiederfunden (WF) und Winter mit 32 WF. Es zeigen sich deutliche Unterschiede sowohl hinsichtlich der Richtung als auch der Entfernung der WF.

Die WF im Sommer (Abb. 1) liegen hauptsächlich in südöstlicher, nordöstlicher und nördlicher Richtung vom Auswilderungsort. Die mittleren Entfernungen in diesen Quadranten sind relativ ausgegli-

chen und liegen zwischen 46 km (SW und NW) und 69 km (NE), im Südwesten nur bei 25,5 km.

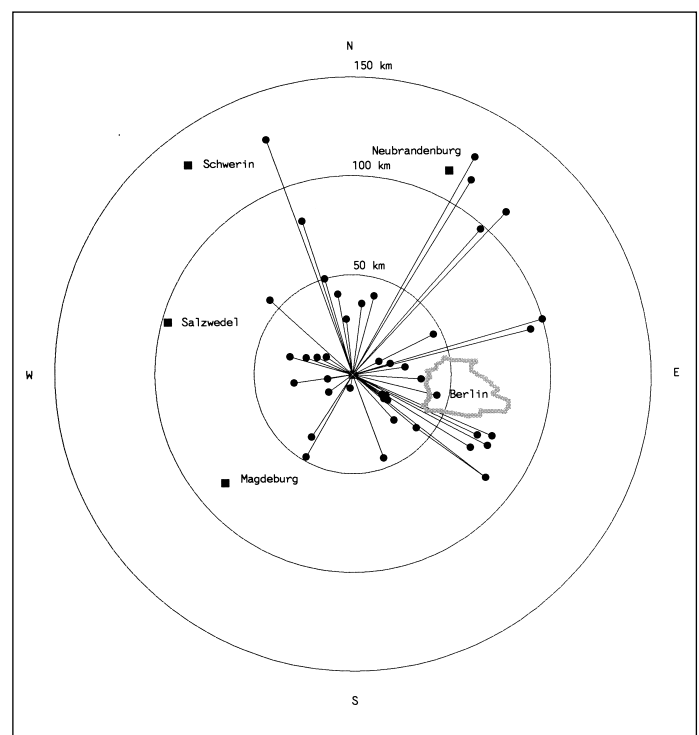
Dagegen ist im Winter (Abb. 2) eine starke Orientierung der ziehenden Vögel in südwestlicher Richtung (27 von 32 WF) zu verzeichnen. Nur 3 WF liegen in süd- und 2 in nordöstlicher Richtung. Bei den letztgenannten Funden beträgt die Entfernung 23,5 bzw. 24 km, dagegen bei den WF in südwestlicher Richtung im Mittel 99,7 km. Insgesamt sind die mittleren Entfernungen vom Auswilderungsort im Sommer mit 50,4 km deutlich geringer als im Winter mit 87,5 km.

3.2 Wiederfunde von Jungtieren bis Ende des ersten Winters

Noch auffälliger ist die Ausprägung der südwestlichen Richtung bei den Jungtieren im ersten Winter (Abb. 3). Dies trifft für 23 von 25 WF zu. Die Nachweise stammen aus den Wintern mit Winterflucht: 1980/81; 1981/82; 1984/85 und 1986/87. Nur je 1 WF liegt in südöstlicher (20 km) und nordöstlicher Richtung (17 km). Die mittlere Entfernung beträgt 94,4 km.

Abb. 1
Wiederfunde von Großtrappen im Sommer (März – Oktober), $n = 45$, (ausgewildert durch die Naturschutzstation Buckow 1979 – 1995)

Reappearances of Great Bustards in summer (March – October, $n = 45$) (released by the Nature Conservation Centre of Buckow 1979 – 1995)



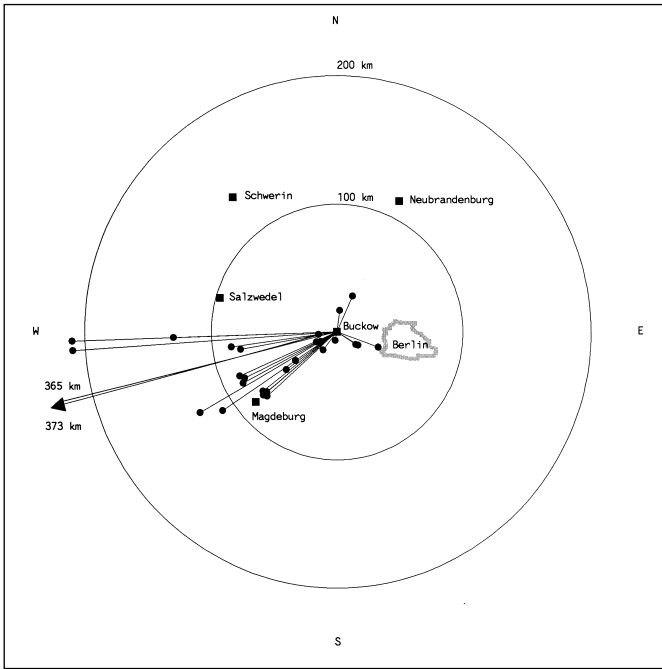


Abb. 2
Wiederfunde von Großtrappen im Winter (November – Februar), n = 31,
(ausgewildert durch die Naturschutzstation Buckow 1979 – 1994)

Reappearances of Great Bustards in winter (November-February) n = 31
(released by the Nature Conservation Centre of Buckow 1979 – 1994)

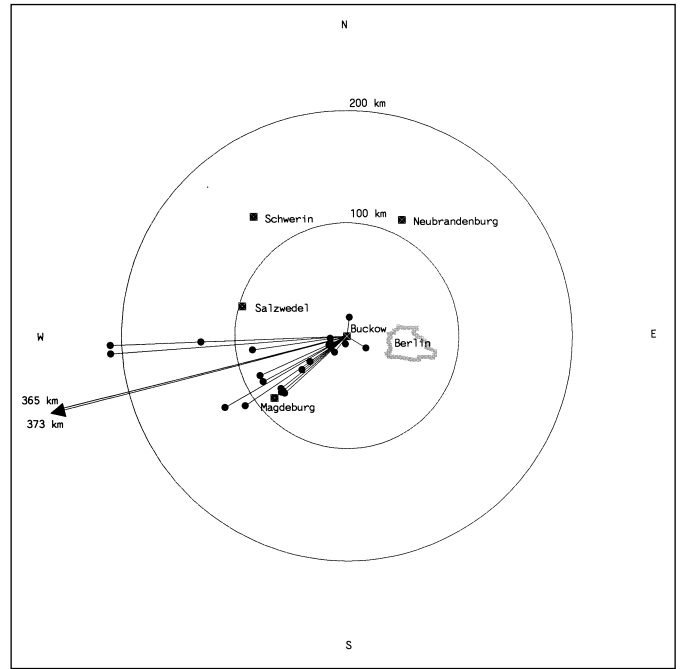


Abb. 3
Wiederfunde von Jungtrappen im ersten Winter, n = 25,
(ausgewildert durch die Naturschutzstation Buckow 1979 – 1995)

Reappearances of young Bustards in the first winter, n = 25
(released by the Nature Conservation Centre of Buckow 1979 – 1995)

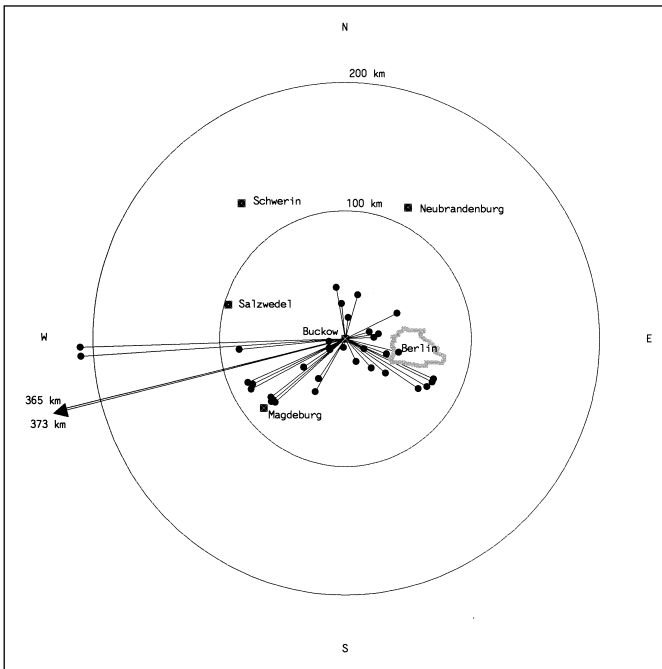


Abb. 4
Wiederfunde von Großtrappenhennen von Januar bis Dezember, n = 38,
(ausgewildert durch die Naturschutzstation Buckow, Auswertungszeitraum
1979 – Oktober 1995)

Reappearances of Great Bustard hens from January to December, n = 38
(released by the Nature Conservation Centre of Buckow, period of analysis:
1979 – October 1995)

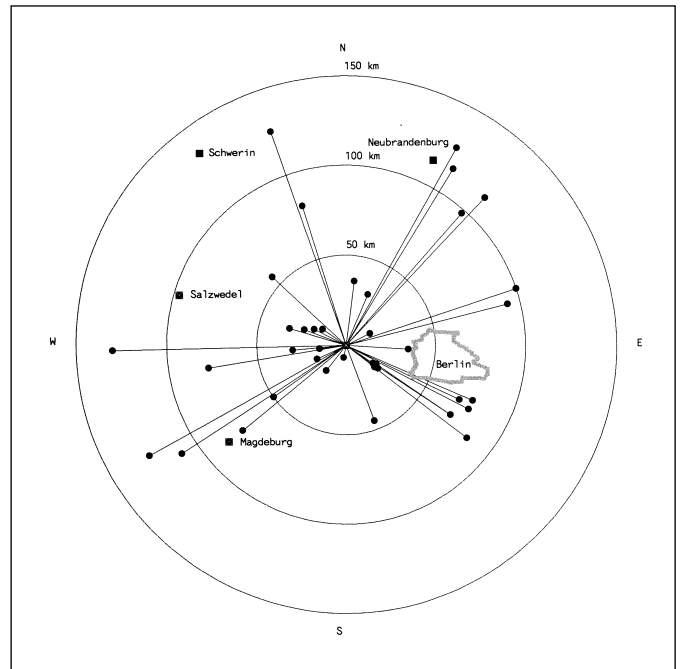


Abb. 5
Wiederfunde von Großtrappenhähnen von Januar bis Dezember, n = 38,
(ausgewildert durch die Naturschutzstation Buckow, Auswertungszeitraum
1979 – Oktober 1995)

Reappearances of male Great Bustards from January to December, n = 38
(released by the Nature Conservation Centre of Buckow, period of analysis:
1979 – October 1995)

3.3 Verteilung der Wiederfunde nach Geschlechtern

Bei einer Betrachtung der WF, nach Geschlechtern getrennt, zeigt sich bei den Hennen (Abb. 4) mit insgesamt 38 Nach-

weisen ein deutlicher Schwerpunkt der WF in südwestlicher (20) und südöstlicher Richtung (10 WF). Die größte mittlere Entfernung im Bezug auf die Quadranten ist mit 98 bzw. 49 km ebenfalls in Richtung SW bzw. SE zu verzeichnen.

Die Hähne (Abb. 5) mit 38 Funden zeigen dagegen eine deutlich ausgewogenere Verteilung in alle Richtungen und auch in mittleren Entfernungen (49 bis 79 km). Vernachlässigt man die vor allem bei Hennen zu verzeichnenden großen Entfernun-

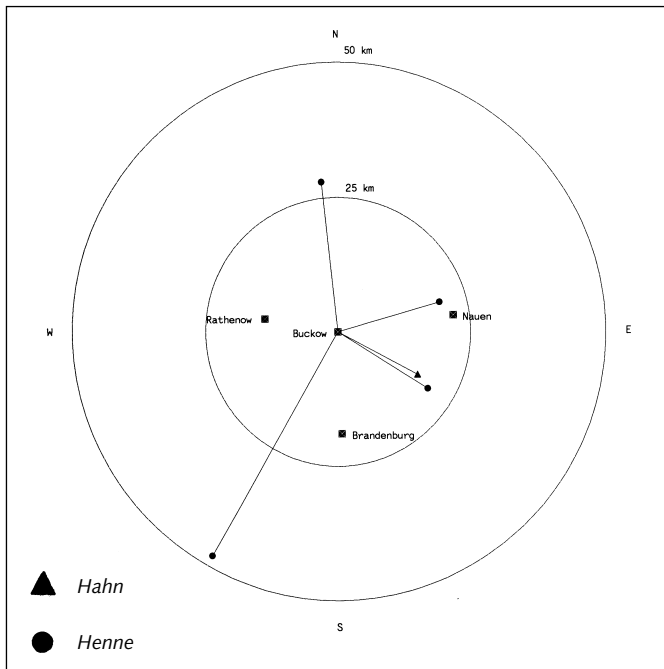


Abb. 6
Wiederfunde
fortpflanzungsfähiger
Grosstrappen in der
Brut- und Balzzeit
 $n = 5$,
(ausgewildert durch die
Naturschutzstation
Buckow, 1979 – 1995)

*Reappearances of
reproductive Great
Bustards during the
breeding and mating
period $n = 5$ (released
by the Nature
Conservation Centre of
Buckow 1979 – 1995)*

gen während der Winterfluchten, so ist festzustellen, daß sich die Hähne in der Regel deutlich weiter vom Auswilderungsort entfernen als die Hennen.

3.4 Geschlechtsreife Tiere in der Fortpflanzungszeit

Weniger aussagefähig aufgrund der geringen Anzahl sind Nachweise von geschlechtsreifen Tieren in der Fortpflanzungszeit (Abb.6). Keiner dieser Funde ist weiter als 50 km vom Auswilderungsort entfernt. Von den insgesamt nur 5 Nachweisen sind 4 Hennen und 1 Hahn betroffen. Alle liegen in zumindest ehemals von Großtrappen besiedelten Gebieten, die heute z.T. verwaist sind. An dem im Norden vom Auswilderungsort gelegenen Fundort bei Segeletz im ehemaligen Kreis Kyritz wurde Anfang Juni 1989 eine Henne mit einem wenige Tage alten Küken beobachtet, das allerdings später nicht mehr gesehen wurde.

4. Diskussion

Die Großtrappe tritt nach GEWALT (1959) je nach der geographischen Lage ihrer Brutheimat als Stand-, Strich- oder Zugvogel auf. Das bedeutet, daß sie in den südlichen und westlichen Gebieten stets in der Nähe der Nistgebiete verbleibt, in den nördlichen und östlichen Gebieten entfernte Winterquartiere aufsucht und in den Zwischengebieten unregelmäßig umherstreift. In Deutschland finden danach im allgemeinen nur unbedeutende Wanderbewegungen statt, wenn auch vereinzelter Zug nach Frankreich, Belgien, Holland, Ita-

lien und Ungarn festgestellt werden konnten.

Von den in Buckow ausgewilderten Großtrappen liegen bisher keine Nachweise aus den genannten Ländern vor. Anders ist die Situation der von 1973 bis 1978 in der Biologischen Station Steckby (Sachsen-Anhalt) aufgezogenen und ausgewilderten Trappen. So wurden nach Unterlagen der Vogelwarte Hiddensee 9 Hennen (kein Hahn) in den Niederlanden, in Belgien und in Frankreich wiedergefunden. Es liegen insgesamt 30 WF aus dem Ausland vor: 27 aus den Niederlanden, 2 aus Belgien und 1 aus Frankreich. Die weiteste Entfernung zum Auswilderungsort beträgt hier 641 km WSW, bei weiteren 4 WF mehr als 500 km. Diese 30 Auslandsfunde dürften ausnahmslos auf Winterfluchten in den Jahren 1978/79; 1979/80; 1980/81; 1981/82 und 1984/85 zurückzuführen sein, 12 allein aus dem Winter 1978/79. Eine ausführliche Darstellung des Einfluges der Großtrappen nach Westeuropa im Winter 1978/79 gibt HUMMEL (1983). Danach waren etwa 400 Vögel beteiligt, die alle der in der DDR und Polen beheimateten Population angehörten und die hauptsächlich in Nordwestdeutschland und in den Niederlanden, einzelne Tiere auch in England, Belgien und Frankreich beobachtet wurden.

Im Winter 1986/87 wurden in Westeuropa insgesamt 117 Großtrappen erfaßt (HUMMEL 1990). Es wird darauf verwiesen, daß während dieser Einflüge viele beringte und markierte Großtrappen festgestellt wurden, die aus dem Aufzucht- und Freilassungsprogramm der Biologischen

Station Steckby stammten und sehr zahm waren.

Auch bei früheren Einflügen nach Westeuropa, so z.B. im Winter 1969/70 (HUMMEL 1971) wird davon ausgegangen, daß diese Vögel aus den Brutgebieten der DDR stammen. Die Beobachtungen zur Rückkehr in die Brutgebiete, z.B. um Zerbst, stimmen danach gut mit den Beobachtungen zum Wegzug aus Westeuropa überein. Zum damaligen Zeitpunkt gab es noch kein Aufzucht- und Auswilderungsprogramm.

Nach DORNBUSCH (1987) wandern die Hennen in der Regel weiter als die Hähne. Dies deckt sich mit den aus der Vogelwarte Hiddensee vorliegenden Wiederfunddaten und trifft sowohl für die Trappen aus Steckby als auch für die aus Buckow zu. DORNBUSCH (1987) führt ebenfalls an, daß die Dismigration im Brutareal bei Hähnen größer ist als bei Hennen und nur in seltenen Fällen über 60 km hinausgeht. Letzteres trifft bei den Buckower Großtrappen nicht in dem Maße zu, wie insbesondere die WF von Hähnen zeigen. Zutreffend für die Buckower Trappen ist aber, daß die Hähne im Brutareal deutlich weiter umherstreifen als die Hennen.

Gründe für das Umherstreifen bis hin zum ausgeprägten Zugverhalten gibt es sicher verschiedene. So können früh einsetzende, schneereiche Winter den Wegzug eines Teils des Bestandes in westliche und südwestliche Richtung auslösen. Nach KLAFS (1987) kann in dieser nicht regelmäßig auftretenden Verhaltensweise das Relikt eines genetisch fixierten Wandertriebes gesehen werden, der späteiszeitlich angelegt wurde und später seine Bedeutung in dem Maße verlor, wie mildere Winter und geeignete Ackerkulturen eine risikoarme Überwinterung ermöglichten. Einem strengen Winter mit ausgeprägter Winterflucht (wie 1978/79) folgten gewöhnlich noch ein bis zwei Winter mit nachlassender Zugaktivität. Der Wegzug aus dem Brutgebiet ist in jedem Fall mit Gefahren für die Tiere (Leitungsanflüge, Fehlen geeigneter Nahrungsflächen, Erschöpfung, Fehlabschüsse u.a.) sowie mit erheblichen Bestandseinbußen verbunden.

Das Umherstreifen im Brutareal betrifft vorwiegend Jungtiere bzw. noch nicht fortpflanzungsfähige Trappen. Nach DORNBUSCH (1987) wird damit die erforderliche Kommunikation zwischen den Bestandsgruppen gewährleistet. Beringte Großtrappen werden gelegentlich in anderen Einstandsgebieten nachgewiesen, was diese Aussage unterstützt. Damit ist die Anzahl der Tiere aber mit Sicherheit

größer, da die Feststellung eines Ringes bzw. die Ablesung oft nicht möglich ist und nicht alle Tiere beringt sind. Andererseits spielt bei den ausgewilderten Trappen die Gewöhnung an den Menschen und dessen Umfeld, wie Gärten, Dorfränder, Gehäuserhäuser o.ä., eine Rolle. Wenn einzelne Tiere die Gruppe verlieren, streifen sie häufig umher, verlassen gelegentlich auch das Gebiet und suchen dann auch in anderen Gegenden mitunter derartige Stellen auf.

Die ausgeprägte Westrichtung der Winterflucht und das weitgehende Fehlen einer (ungerichteten) Jugenddispersion über große Entfernungen sind nach KLAFS (1987) die Ursachen für die geographische Isolierung der Population im nördlichen Mitteleuropa.

5. Zusammenfassung

Untersucht werden die Wiederfunde von in der Naturschutzstation Buckow aufgezogenen und ausgewilderten Großtrappen außerhalb des Schongebietes. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern sowie zwischen Sommer und Winter. Hähne entfernen sich in der Regel in allen Richtungen weiter vom

Auswilderungsort als die Hennen. Im Winter zeigt sich eine starke Ausrichtung der WF in westlicher und südwestlicher Richtung (Winterflucht). Dagegen liegen die WF im Sommer durch das Umherstreifen von Jungtieren schwerpunktmäßig in südöstlicher, nordöstlicher und nördlicher Richtung vom Auswilderungsort. WF von Großtrappen, die in der Biologischen Station Steckby bis 1978 aufgezogen und ausgewildert wurden, belegen anhand von 9 Tieren (30 WF) Winterfluchten bis in die Niederlande, nach Belgien und Frankreich.

Summary

The appearance of raised and released Great Bustards from the Nature Conservation Centre of Buckow out of the Conservation Area is described in this article. There are clear differences between the sexes and seasons (summer and winter). Cocks regularly leave the releasing place further away in all directions. The west and south-western areas are preferred in winter (winter flight). To the contrary, the young birds could be essentially observed in south-eastern, north-eastern and northern directions. Reappearances of Great Bustards, raised and released in the Biological Centre of Steckby until 1978, show a

winter flight to the Netherlands, Belgium and France. This data could be proved for 9 birds (30 reappeared).

Literatur

DORNBUSCH, M. 1987: Zur Dispersion der Großtrappe (*Otis tarda*). -Ber. Vogelwarte Hiddensee 8: 49-54

GEWALT, W. 1959: Die Großtrappe (*Otis tarda* L.). Die Neue Brehm-Bücherei 223. A. Ziemsen Verlag. - Wittenberg Lutherstadt: 101-106

HUMMEL, D. 1983: Der Einflug der Großtrappe (*Otis tarda*) nach West-Europa im Winter 1978/79. -Die Vogelwelt 104: 41-53, 81-95

HUMMEL, D. 1990: Der Einflug der Großtrappe *Otis tarda* nach West-Europa im Winter 1986/87. -Limicola 4: 1-21

HUMMEL, D. u. BERNDT, R. 1971: Der Einflug der Großtrappe (*Otis tarda* L.) nach West-Europa im Winter 1969/70. -J.Orn. 112: 138-157

KLAFS, G. 1987: Großtrappe *Otis tarda* L. In: STUBBE, H. 1987: Buch der Hege Bd.2 Federwild. -VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin: 204-213

VOGELWARTE HIDDENSEE 1995: Auszug Datenarchiv -Berigungs- und Wiederfunde Großtrappe. -unveröff.

Verfasserin

Birgit Block

Landesumweltamt Brandenburg,

Naturschutzstation Buckow

Dorfstraße 34

D-14715 Buckow

Arbeitstreffen „Uhu in Brandenburg“ in der Naturschutzstation Woblitz des Landesumweltamtes Brandenburg

Am 19. und 20.1.1996 fand in der Naturschutzstation Woblitz ein Erfahrungsaustausch über den Uhu im Land Brandenburg statt. Es trafen sich Uhu-Experten und Interessierte aus verschiedenen Bundesländern, Beteiligte am schleswig-holsteinischen Wiederansiedlungsprojekt und Ornithologen Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns. Ziel war die Zusammenführung von Spezialisten und Laien, um im Land zu einer Bestimmung der Situation des Uhus zu kommen und daraus Schlußfolgerungen für die Erforschung und den Schutz der Art abzuleiten.

Experten vermittelten Informationen zur Biologie des Uhus sowie zu Bestandssituation und Gefährdungsursachen in verschiedenen Regionen. Ein Vortrag über das Wiederansiedlungsprojekt in Schleswig-Holstein regte die Diskussion zum Verhältnis des Uhus zu anderen schützenswerten oder jagdbaren Arten an. Ein anderer Beitrag widmete sich der gegenwärtigen Situation in Brandenburg anhand bekanntgewordener Daten. Von besonderer prak-

tischer Bedeutung für die Teilnehmer aus dem norddeutschen Flachland war die anschließende Diskussion zu Methoden des Nachweises von Uhu-Ansiedlungen und zu Möglichkeiten des Schutzes.

Die Beobachtungen der letzten Jahre belegen ein regelmäßiges Vorkommen des Uhus in verschiedenen Gebieten Brandenburgs. Seit 1990 gibt es mehr Nachweise als in den 90 Jahren zuvor. Erfolgreiche Reproduktion konnte bisher nur an einem Platz über drei Jahre hinweg nachgewiesen werden; zwei Eiablagen an anderen Orten waren wohl einzelnen Weibchen zuzuschreiben (ein weiterer aktueller Brutplatz war zur Zeit des Treffens noch nicht bekannt). Brutverdacht wird aus mehreren Gebieten, vor allem aus dem Südwesten des Landes, gemeldet. Auswilderungen zur Förderung des Uhus wurden für Brandenburg als nicht notwendig angesehen, da es aus verschiedenen Richtungen eine Ausbreitungstendenz auf das Land zu gibt, deren sorgfältige Dokumentation wichtiger ist als die künstliche Beschleunigung.

Die Unterstützung bekannter Vorkommen durch Brutplatzsicherung und Gebietsberuhigung ist hingegen als günstig anzusehen. Da auch bei traditionellen Uhu-Vorkommen zunehmend Nahrungsmangel eine Rolle spielt, kommen alle Maßnahmen, die zu einer Bereicherung und Belebung der Landschaft führen, auch dem Uhu zugute. Die Fortsetzung der überregionalen Kontakte zwischen den Uhu-Freunden wird angestrebt, die Gründung einer Interessengemeinschaft in der Zukunft wurde in Erwägung gezogen. Eine detaillierte Darstellung der Situation des Uhus in Brandenburg ist in Vorbereitung. Hierzu ist die Unterstützung durch Übermittlung bisher nicht gemeldeter Nachweise und eine genauere Beschreibung der teils nur stichpunktartig gemeldeten Beobachtungen wünschenswert.

Dr. Torsten Langgemach

Landesumweltamt Brandenburg,

Naturschutzstation Woblitz

16798 Himmelpfort